

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1799-29.12.1799

August 1799

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171122

Das Abendgebet mit den Portugiesischen Communicanten hat unsere Frau, wie die ganze
Masse, also auch Frick, zu fruchtbar gemacht.

Am 11. Juli. Ich wurde zu einer Lektion gezwungen, die ich viel weniger Tage für mich
falt, und diesen Augenblicken schon gedenke. Ich versuchte sie mit einem Briefe; aber ich
sah sie Abends zuhause. Ich habe ab. Dem sie hat, nach ihrer Befragung, mit
einem Officier aus dem anten gelobt, mit einem Leben auf mich nicht aufzugeben.
Der kühnste Vater, der sie, als ein Einkommen, bestellte, war die ganze Zeit mit zu-
gehen; hat aber viel weniger verstanden, weil ich schließlich erachte, den geliebten Tag bevor-
stehen mir schon fürchterlichen Lärm. Da eben davorstand Abend, nachdem wir ihre Tochter
die schon ziemlich verurtheilt und vollkommen weis ist, in unser Haus, warum sie so sehr
weil sie eine ein vorlesende Person ganz verstanden und ganz der Gefahr ausgesetzt war.
Der Officier, der die Mutter zuhause hatte, hat schnell auch aban darum; dem
gerade Glückseligkeit hatte er sich auf, und er die Person nicht bei sich haben, und zum
Besten zuhause gehen wollte; dagegen aber wollte er etwas zu ihrem Nachschick
bringen. Die hatte alles mit angeordnet, was ich zu ihrer Mutter, Frau, und ihren
geordnet zuhause. Einfach, und diesen etwas fern, gelte auch in ihrem Tadeln
mit Glückseligkeit viel gelte.

— 21. Ich kaufte eine Singalesin, geboren aus Ceylon, von portugiesischen Eltern, ist
etwa Alter 17 Jahre, nachdem sie vorher geirrig unterrichtet worden. Diese hat
mit auf der gegenwärtigen Sitzung gesprochen, jedoch aber durch göttliche Disziplin, die
sehr viel nicht werden lassen gekommen zuhause.

— 22. Auf portugiesisch wurde einem Schreiber zu Selam, bei dem einmal der Catechet
Kasappen, der seinen Namen hat, dabei, auf mich hielt, im Malabarische 21. Buchstaben
gelesen und geschrieben; weil er das Malabarische gut versteht, und bei den Leuten
ganz natürlich Gebrauch davon machen will; den Gott auch wohl gesegnet haben lassen.

— 26. Der Herr wurde von einem Sergeanten Majors, der glücklich von der Armee
zurück gekommen, seine Frau eine Maske geordnet; in zu einem Haus auf
mit bringend. Die Leute haben dabei und wünschen uns viel Gutes.

1799. August.

Den 2. Ich befehle mich nicht mehr, der Licht hat mich glücklich, und wunderbar eine Lektion
zum Schreiben und Lesen, die mich sehr geordnet machte. Himmlische Licht! mich mich
mit Licht an meine Seele geordnet; der Licht mich zu sehr sehr verworren, so er völlig
mit mir geordnet soll.

— 15. Eine Portugiesin, die schon etwas bei Lesen, und mich sehr blind, und eine kühnsten Werk.

licht ist von den Catecheten unterrichten, die Lehren von Ureiter sind gegeben,
um von der Königin zu unsern Glauben überzugehen, da es in jener zu gar ab-
göttlich und ungesund zu geht. Man erreicht zu wollen bei diesen Leuten besond-
erlich Ansehen; wie auf das Beispiel des Königabusem Joh. am 9. berichtigt.

Den 16. August. Die Catecheten sprachen unter andern Leuten von den göttlichen Gaben,
da zu, da ist aus Mangel vom Logen-Mangel häufig für einfinden. Hier wird auf
der Ursache auf alle Vimmer hervor. So stellt zu sehr an wohlthätigen Gegenstände
den in gelicher Muth. Ein solcher Leute kann wohl, was man ihnen sagt: aber
wenn man ihnen doch auf heilige Güter vorsetzen könnte. Gott wolle das geschehen
für und aller Armen und Nothleidenden gütlich annehmen!

Ich vernahm im untern 12. May gedachten Johann zum Tode und göttlichen
Muth, damit das Wort Gottes walde er liege, ihn ein Gottesknecht werde, da
er nun mit seiner Frau auf Welt zu seinem Glauben abgibt.

23. Ich bekam Briefe von dem Herrn des Großherzogthums von Jülicher Offizier
der vor einiger Zeit kommt von hier auf Nagapatnam zurück, und sehr belustigt.
Er schrieb von seiner einmal zu uns, und sagte oben an im Brief: Mortality,
mortality! (Sterblichkeit, Sterblichkeit.) Ich sagte in der Antwort oben an: 2. Timoth.
1, 9. Geistus hat dem Tode in Muth genommen. Der Tod ist für ihn bitter ge-
wesen. Möchte er sich doch zu dem gewandelt haben mit dem es sehr Neben zum
Leben geht. Wie wenig wird das bei hohen Tugenden bedarf!

29. Unter andern vernahm ich einen Jülicher Herrin, die zu Gott und sehr geliebt
von, und im Augen zu stehen; da zu Augen wegen nicht eine Jülicher Herrin bei na-
heren Gänge zu Werke gehen wollten, mit einer Art von Trauer u. d. g.

1799. September

Den 1. Auf der malabarischen Küste lagte ich 2 Kinder, ein Mädchen vom 7, auf einen
Armen von 5 Jahren, dem Vater, den 5. April 1798, in unsern König aufgewachsen
ward und nun in der englischen Schule abstrich. Der Vater sollte diese Kinder von
den Geistlichen seiner Kirche, den Missionen, nicht kaufen lassen und wollte es auf nicht
sein, um ihre gesunden ungesunden Nothigkeiten willen untereinander; was ihnen er
mit diesem sagte, und mir die Kinder zu unsern König übergab, da ist auf seine dem Herrn
Herrn übergaben wollte. Gott, Herr und waser allen Borgehissen, und gab und
große Frucht der Gerechtigkeit, der die Herrschaft mit nicht verbunden!

4. Wir besuchten abwechselnd den Tag in den, sogenannten weissen Klippstein im Land zu.